

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1920

21 (23.5.1920)

Evang. Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 2 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 2.25 M. u. die Postgebühren.

Schriftleitung:

Für den allgemeinen Teil: Pfarrer Hindenlang, Mühlburgerstraße 72, für den karlsruher Lokalteil: Pfarrer Schilling, Mühlburgerstraße 20. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidellitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nummer 21

Sonntag, 23. Mai 1920

13. Jahrgang

Festgedanken.

Wir werden nicht vorwärts kommen ohne heiligen Geist, denn es wird nicht von selbst gehen — wie viele meinen —, sondern nur durch Taten, besonders durch Leiden, durch Opfer. Diese können aber nur aus weiten, reichen, glühenden Seelen kommen. Diese Seelen findet ihr aber nur, wo Gott Wohnung nimmt, wo heiliger Geist schafft.

An Stelle des zerstörenden Böhnsturms muß das stille, starke Brausen eines freudigen Frühlingshafts treten; an Stelle der wild verworrenen Stimmen, die in unserer Zeit durcheinander brausen und die Geister trennen und die Herzen betäuben, ein fortweisendes Wort der Wahrheit, das jeder auf seine Weise versteht, und das doch die Seelen wieder zusammenführt zu neuer Einheit des Geistes; statt der Gewitterblitze müssen reine Feuer des Glaubens und der Liebe aufleuchten, die mit der Kraft himmelenstammter Flammen in unserer verderbten, lasterkranken, sinnlichkeitsstrunke Welt um sich greifen und so wirken, was wir nicht können mit allem Bemühen. Leonh. Nagaz.

Das ist die Gewalt des überschwenglichen Geistes, die Gewalt Gottes, die über die Menschen kommt, daß sie aus ihnen selbst heraus und über sich selbst emporgehoben werden und dann nicht mehr fühlen, wer sie gewesen sind, ja kaum fühlen, wer sie sind, wenn das Höchste sie beherrscht. Wie oft haben wir in Erstaunen ausrufen müssen: Das haben wir nicht getan, das waren wir nicht. Das hat Gott getan, das war Gott. Gott gab uns das Glück, Gott wollte, wir haben wollen müssen. E. M. Arndt.

Der Pfingstglaube.

3. Artikel: Ich glaube an den heiligen Geist.

Sie mir einen neuen, gewissen Geist. Pl. 51 D. 12.

Es gab im Kriege eine Zeit, da glaubten wir, ein ganz neues Verständnis des Pfingstwunders gewonnen zu haben. Da hatten wir an uns selbst erlebt, was eine heilig-große Begeisterung ist, die die Herzen vieler Tausende und Hunderttausende ergreift und mit sich fortreißt. Da war es auch über uns dahingebraust wie ein heiliger Sturmwind, da hatte es auch in unserm Herzen gezündet wie Feuerzungen. Hinweggeschmolzen schien alles Unedle und Gemeine. Und wenn wir in diesen Tagen die Pfingstgeschichte lasen oder hörten, so fühlten wir: das ist unsere Geschichte, das ist unser Erlebnis und mit freudiger Zustimmung bekannten wir: „Wir glauben an den heiligen Geist“. Wir glauben an ihn, wir

haben ihn ja in unzähligen Taten opferfreudiger Hingebung und treuen Gemeinsinnes am Werke gesehen. — Es war einmal.

Heiliger Geist, wo ist er jetzt? Bei unseren Feinden, die nach allen schönen Reden von Menschlichkeit, von einem Frieden der Gerechtigkeit, von Völkerverbrüderung den Fuß auf unseren Nacken setzen, um uns grausam zu zertreten und zu vernichten; die nur in ihrem Haß eines kennen: ihre Macht rücksichtslos auszunutzen? Oder ist heiliger Geist bei denen zu finden, die, um nur äußerlich zu Wohlstand und Reichtum zu kommen, sich zu den Schiebern und Wucherern gesellen? In den Tanzsälen, wo man seinen Jammer und seine Not mit lustiger Musik zu überdönen sucht, in den Streiks und Parteikämpfen unserer Tage, dort findet man wohl den Geist der Habgier, der Lieblosigkeit, der Vergnügungssucht, aber heiliger Geist — wo sehen wir den?

Aber es heißt ja auch gar nicht: ich sehe den heiligen Geist, sondern ich glaube an den heiligen Geist! Es gilt auch hier das Wort, das Jesus einst zu Thomas sprach: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“. Ja die Pfingstbotschaft lautet: „Wir sollen und dürfen glauben an den heiligen Geist.“ Wir haben allzu lange und zu viel geglaubt an sichtbare Dinge: an die stärksten Bataillone, an die größten Geschütze, an die große Anzahl von Unterseebooten und Flieger, mit einem Wort: an die äußere Macht. Aber wir unterschätzten jene geheimen Mächte, die die Kraft unseres Volkes zermürbten, die Macht der Gedanken, die unsere Feinde gegen uns in der ganzen Welt lebendig gemacht hatten. Und jetzt schießt sich die rohe Gewalt an, über uns zu herrschen. Aber mögen nur unsere Feinde triumphieren! Wir glauben an den Geist! Die Gedanken, die sie einst selbst gerufen haben, werden gegen sie aufstehen. Die Gedanken, die Ideale der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, werden für uns streiten. Sind diese Gedanken einmal lebendig geworden, so können sie nicht mehr vergehen. Die Menschheit ist zu etwas besserem geboren, als sich gegenseitig zu zerfleischen, seelisch zu vernichten. Mitten im wilden Chaos dieser Zeit erwacht unausstilgbar die Sehnsucht nach einer gerechten menschlichen Ordnung. Mag diese Sehnsucht noch schwach sein, diese bessere Ordnung zu schaffen, der Gedanke marschiert. Der Geist ist mächtiger als die rohe, alles vernichtende Gewalt, Ideen und Ideale mächtiger als Mammon und Eisen. Die Wahrheit mächtiger als die List und Lüge. Wir glauben an den heiligen Geist.

In Staubwolken.

Ein offenes Wort zur gegenwärtigen Lage des deutschen Protestantismus.

3.

Es ist für eine rein geistige Größe kein Schade, wenn ihre äußeren Stützen brechen, wenn sie niemandes Günstling ist; dann muß sie sich auf sich selbst besinnen. Und sie wird nicht

weniger mächtig sein." So sagte ich gegen Schluß meines letzten Aufsatzes.

In den letzten Satz muß ich ein Wenn noch anfügen: Wenn nämlich ihre Vertreter, die nun von niemanden mehr abhängig sind, ihre Freiheit gebrauchen, um alle Kräfte zu entfalten.

Vom leidenden Knecht im bekannten Kapitel 53 des Buches Jesaja ist gesagt, daß er die Starken zum Naube haben werde, „darum, daß seine Seele gearbeitet hat.“ Das ist die Aufgabe aller Protestanten von heute, daß ihre Seele arbeite bis zur Gluthitze.

Ich möchte versuchen, diese Arbeit zu zerlegen und ihr Richtungen zu geben aus der Zeittlage heraus.

Zum Ersten: Der Protestantismus kann seine Stellung nur dann behaupten, wenn er innerlicher, vertiefter, religiöser wird. — Es geht ein religiöses Suchen durch unsere Zeit. Viele suchen, am Alten irrt geworden, etwas Neues. Neue Religionen suchen Anhänger. Manches wird als Ersatz für die Religion angeboten. Okkultismus, Theosophie, Freidenkertum treten stärker hervor, nachdem der Krieg sie verstummen gemacht hatte. Den Religionsgesellschaften werden durch die Reichsverfassung die Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen. Wir stehen erst in der Zeit der Anfänge solcher Gemeinschaftsbildungen. Wir dürfen uns auch nicht über die Beschwerlichkeit der Lage dadurch hinwegläuschen lassen, daß die Geister des Unglaubens wie von einer geheimen Macht niedergehalten erscheinen. Wer garantiert uns, daß nicht auch über unser geistiges Leben ein zerstörender Wüstenwind eines geistigen Bolschewismus dahinfahren wird, daß wieder eine starke Kirchenaustrittsbewegung wie anderswo inszeniert wird? Es können noch viel dunklere Staubwolken uns umhüllen. Ein oberflächlicher Protestantismus, der lediglich in einer Verengerung des religiösen Lebens, nur in einer Verneinung besteht, wird in solchem Kampfe wenig ausrichten können. Wir müssen uns tiefer gründen, uns stärker mit den geistigen Strömungen bekannt machen, alles psychologisch erfassen und dann, der Verantwortung bewußt, als Zeugen Christi, als Söhnelein der aufrechten Christen hervortreten und Zeugnis davon ablegen, daß nur im Evangelium Jesu Christi wahre Kraft und Weisheit enthalten ist für die Einzelseele wie für die Volksseele.

Zum Zweiten: Der Protestantismus muß kirchlicher werden. Der Protestantismus hat die an Gottes Wort gebundenen Gewissen frei gemacht von jeder menschlichen Gebundenheit, hat die Religion zur Persönlichkeitsache gemacht. Die Folge davon ist, daß dem Protestanten die Gemeinschaft viel weniger wertvoll ist als dem Katholiken. Das sehen wir alle Sonntage. Namentlich bei Gebildeten gehört die Unkirchlichkeit zum guten Ton. Aber die Persönlichkeit bedarf der Gemeinschaft, denn ihr verdankt sie die Grundlagen und Mittel zur Persönlichkeitsbildung. Kirchlichkeit darf nicht bloß Liebhaberei, sondern sie muß Pflicht werden. Sie darf nicht bloß abhängig sein von der Persönlichkeit des Predigers, dessen Namen man im Kirchenzettel sucht. Die Kirche soll ein wirkliches Gemeinschaftsleben schaffen. Wie weit sind wir davon entfernt!

Es muß uns locken, an der Weiterbildung des kirchlichen Lebens mitzuarbeiten. Unsere Kirche ist auf die Probe gestellt, ob sie aus eigener Kraft leben kann. Die Freiheit ist ohne unser Zutun gekommen. Ist unser Kirchenvoll reif dafür? Die Bahn ist frei geworden für die Laienarbeit.

Zum Dritten: Der Protestantismus muß sich viel mehr mit sozialethischen und volkserzieherischen Fragen beschäftigen. Und nicht nur in der Theorie, sondern praktisch. Das ist ein großes und weites Gebiet.

Zum Vierten: Die Werke der Liebe dürfen nicht bloß Liebhaberei Einzelner sein, sie müssen Pflichtsache Aller werden. Die Innere Mission hat viel geschaffen, mehr als die Leute wissen.

Das sind Forderungen allgemeiner Art und in kurze Worte gefaßt. Ich will nicht ins Einzelne gehen. Es ist ja so vieles im Fluß, die Geister sind in Bewegung. Da ist es noch nicht an der Zeit, zu allem Stellung zu nehmen. Ein vorzeitiges Urteil schadet oft viel. Wir wollen aber die verschiedenen Zeichen der Zeit rechtzeitig beachten und andere darauf hinweisen.

Noch eine Frage: Genügt zu allen diesen Aufgaben die kirchliche Organisation? Sie ist umgebildet worden. Aber die leicht brauchen wir doch auch eine Organisation neben ihr. Norddeutschland hat sich da und dort ein großer Volkskirchbund gebildet, in Württemberg der Evang. Volksbund. Ich habe seinerzeit es in unserem Gemeindevoten bedauert, daß wir uns zur Verteidigung gegen die Anstürme auf schriftliche Eingabe beschränkt haben und nicht etwas Ähnliches schufen. Bei uns waren die Anstürme eben nicht so heftig und nachhaltig wie in Norddeutschland. Nun habe ich vor kurzem der großen Mitgliederversammlung des württembergischen Volksbundes angewohnt und bin ganz erfüllt von den Eindrücken: Hier ist organisiert, was wir in der evang. Volkswille. — Wir könnten hier ohne Neugründung etwas Ähnliches schaffen. Und zwar durch die Weiterbildung und Kräftigung unserer Bezirksvereine, die sich gelegentlich gewaltigen Kundgebungen in der Öffentlichkeit zusammenschließen könnten. Nach der neuen Kirchenverfassung kann die Ortsgemeinde Kirchentage abhalten. Vielleicht bringt uns die Sprengelteilung weiter. Die Zerlegung in kleine, beweglichere Gebilde wird wieder das Bedürfnis zu Zusammenschlüssen wecken.

Wir sehen, wie kleine Gruppen die Zeit nützen zu Veranstaltungen in der Öffentlichkeit, wie sie die Festballe fällen. Warum tun wir nicht ein Gleiches?

Alle Auseinandersetzungen, alle Wettstreite der Lebens- und Kulturanschauungen vollziehen sich heute mehr denn je in der Öffentlichkeit!

Wir hörten eine schadenfrohe Stimme: Die Protestanten konnten ihr Reformationsjubiläum nicht feiern. Es lag wirklich das Jubiläum von 1917 in Staubwolken. Aber wir stehen noch mitten in einer Zeit der Jubiläen. Jetzt müssen wir an die großen Schriften Luthers denken, im Winter an das Feuer von Wittenbergs Toren und im nächsten Frühjahr an den Mann in Worms. Rufen wir uns darauf! Vielleicht hat sich bis dahin manche Staubwolke verzogen. Wenn nicht, so soll doch, will's Gott, aus den Staubwolken heraus die Stimme des Protestantismus ertönen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Und er soll es nicht nur sagen, es soll wirklich so sein: er steht. Und Gott helfe ihm!

Hindenlang.

Die neue Verfassung der badischen Landeskirche.

Eine Einführung.

II. Abschnitt: Die Gemeinde.

Die vom Evang. Kirchengemeinderat entworfene, von der Kirchengemeindeversammlung genehmigte Karlsruher Sprengelordnung, welche noch der Genehmigung der Kirchenregierung bedarf, hat folgenden Wortlaut:

Gemeinde-Satzung über Zerlegung der Kirchengemeinde Karlsruhe in mehrere Kirchensprengel.

Aufgrund der §§ 11, 22 Abs. 1 Ziff. 7 und Abs. 2 und 39—47 der Kirchenverfassung wird folgende Gemeindefassung erlassen:

§ 1.

1. Die Kirchengemeinde Karlsruhe gliedert sich z. Zt. in folgende 8 Kirchensprengel:

1. Mittelstadt	5. Südstadt-Ost.
2. Nordstadt	6. Südstadt-West.
3. Altstadt	7. Weststadt
4. Neustadt	8. Neuweststadt.

2. Ueber Abgrenzung der Sprengel und Zuteilung der kirchlichen Gebäude an sie beschließt der Kirchengemeinderat und der Kirchengemeindevorstand.

§ 2.

1. Die Zahl der Vertreter und der Aeltesten jedes Sprengels beträgt ein Drittel der Zahl einer gleich großen Kirchengemeinde (§§ 15, 27, 41 Abs. 3 KV).
2. Der Kirchengemeindevorstand setzt für jeden Kirchensprengel diese Zahlen vor jeder Erneuerungswahl fest (§ 4 der Kirchen-

„Es“. Zu Pfingsten. ○ ○ ○ ○

Oft ist in meiner Seele nur ein Fünklein,
Oft eine Flamme, die gen Himmel lobt.
Hat gestern mich ein milder Hauch umfächelt,
heut' treibt ein starker Sturm mein schwankes Boot
aufs Meer. Bald ist in mir ein süßes Singen,
das wie ein ferner Harfenton erklingt,
bald ist mein Herz wie eine Kirchenorgel,
aus deren vollem Werk die Suge springt.
Oft ist's, wie wenn auf Wiesenblumen träufelt
im Morgenlichte perlend, früher Tau,
und wieder gleicht es dem Gewitterregen,
der in der Schwüle stürzt auf Berg und Au.

Ich sagte immer nur: es glüht und lobet,
es haucht und stürmt, es lacht und weint, es singt.
Nun frag ich nach dem seligen Geheimnis,
dem reinen Quell, dem alles das entspringt:
woher der Friede, der die Wogen glättet,
woher die Unruh, die mich vorwärts reißt?
Das Namenlose, das mit Seligkeiten
mich füllt — heut' weiß ich es — ist, Gott, dein Geist.
Hindenlang.

„Wenn der Hunger vor der Türe steht.“

„Wenn der Hunger vor der Türe steht, ist es ein heilloser
Unfug einer denkfaulen Gesellschaft, Millionen für fremde
Schokolade und englische Zigaretten zu vergeuden, und Gerste
und Kartoffeln zu Alkohol zu verarbeiten“. — Diese Worte, die
kürzlich der Tübinger Nervenarzt, Prof. Gaupp, in einer öffent-
lichen Versammlung ausgesprochen hat, sollten in Stadt und
Land mit größten, unübersehbaren Buchstaben über allen Läden
und Wirtschaftslokalen stehen. Soviele volkswirtschaftlichen Ver-
ständ sollte doch jeder Volksgenosse haben, daß wir jetzt, wo wir
Rohstoffe vom Ausland brauchen, damit unsere Industrie nicht
zum Erliegen kommt, den Rest unseres Kredits im Ausland nicht
zum Einkauf von englischen und türkischen Zigarren und Zigaretten,
von französischem Schnaps und Wein, von italienischen Drangen,
auch nicht von Schweizer Schokolade verbrauchen dürfen. Mit
allem, was wir vom Ausland einführen, um es zu verzehren,
steigern wir unsere Verschuldung und verschlechtern den Wertstand
unserer Mark; dagegen alles, was wir dem Ausland zuführen
können an Erzeugnissen deutscher Arbeit, mindert unsere Ver-
schuldung und hebt den Wert unseres Geldes. Nun brauchen
wir aber vom Ausland in den nächsten Monaten für viele Mil-
lionen unentbehrliche Lebensmittel, Brotgetreide u. a., wenn wir
nicht vor der neuen Ernte verhungern wollen. Da ist doch jetzt
nicht die Zeit, Luxusartikel einzuführen, wie Tabak, Zigaretten,
geistige Getränke, Schokolade — das sind doch eben Luxus-
artikel —, sonst bekommen wir am Ende die Luxusartikel, aber
nicht mehr das zum Leben Unentbehrliche vom Ausland. Vol-
lends aber dürfen wir jetzt nicht auch noch Lebensmittel wie
Gerste und Kartoffeln und Zucker, die unser eigener Boden ge-
liefert hat, in alkoholische Getränke verwandeln; das Essen kommt
vor dem Trinken. Und wer noch einen Funken Gemeinheits-
gefühl in sich trägt, der weiß das nicht bloß, sondern der handelt
auch danach; der sagt nicht, wie man's so oft sagen hört: „Ich
tu mit meinem Geld, was ich will“, sondern der verzichtet jetzt
auf Rauchen und Trinken und Schokoladessen. Nur Blindheit
und träge Gleichgültigkeit kann jetzt diese ernststen Volksorgen
von sich abweisen.

○ ○ ○ Gottesdienstanzeiger. ○ ○ ○

Pfingst-Sonntag, den 23. Mai:
Beim Ausgang aus den Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für
die Krankenpflegestationen unserer evang. Gemeinde.
Stadtkirche 1/2 9 Uhr; Dehan Rapp. 10 Uhr; Stadtpfarrer Kühlewein
mit Abendmahl.

meine Wahlordnung), ebenso die Zahl der von jedem Kirchen-
sprengel zu wählenden Kirchengemeindevertreter und ihre etwaige
Verteilung auf die Pfarrensprengel (§ 44 Abs. 2 KW).

§ 3.

Jeder der 8 Sprengelausschüsse wählt von den 20 Kirchen-
gemeindeältesten (§§ 27 Abs. 1, 46 Abs. 1 KW) je einen, die
übrigen 12 werden vom Kirchengemeindeausschuß gewählt.

§ 4.

Von den in § 33 Abs. 2 KW aufgezählten, dem Kirchen-
gemeinderat vornehmlich zukommenden Aufgaben fallen dem
Sprengelrat insbesondere folgende im Bereich seines Sprengels zu:

1. die Pflege evangelischen Glaubens und Lebens, die Förderung
christlicher Zucht und Sitte;
2. die kirchliche Armen- und Krankenpflege, die Fürsorge für
die Verwahrlosten und die Bestraften, die Kinder- und
Jugendpflege;
3. die Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung namentlich
während des Gottesdienstes und die würdige Feier der Sonn-
und Festtage;
4. die Entscheidung über Zurückweisung bereits angenommener
Konfirmanden von der Konfirmation;
5. die Antragsstellung beim Kirchengemeinderat wegen
a) Aufnahme solcher, die zur evangelischen Kirche übertreten
wollen,
b) Einstellung der zur Bestreitung der Bedürfnisse des
Kirchensprengels erforderlichen Mittel in den Gemeinde-
voranschlag, nach Zustimmung des Sprengelausschusses,
c) Anstellung und Entlassung der im Kirchensprengel be-
diensteten Beamten und Angestellten;
6. die Aufsicht über die dem Sprengel zur Benützung über-
lassenen kirchlichen Gebäude und Geräte;
7. die Berufung und Leitung des Sprengelausschusses;
8. die Ausführung der Beschlüsse des Sprengelausschusses.

§ 5.

Der Sprengelausschuß hat den Sprengelrat in seinen Ob-
liegenheiten zu unterstützen und über die ihm vorgelegten Anträge
Beschluss zu fassen; er hat den oder die vom Sprengel zu be-
stellenden Abgeordneten zur Bezirksynode zu wählen. Außerdem
stehen ihm gegenüber dem Sprengelrat die gleichen Befugnisse zu
wie dem Kirchengemeindeausschuß gegenüber dem Kirchengemeinderat.

§ 6.

1. Zur Beratung und Beschlussfassung über gemeinsame An-
gelegenheiten derjenigen Kirchensprengel, die auf gemeinsame Be-
nutzung kirchlicher Gebäude angewiesen sind, treten die Sprengel-
räte der beteiligten Kirchensprengel zusammen.
2. Die Berufung und Leitung der Versammlung ist Aufgabe
des den Antrag stellenden Sprengelrats.
3. Gegen den Beschluss der gemeinsamen Versammlung kann
von mindestens drei Mitgliedern der beteiligten Sprengelräte die
Entscheidung des Kirchengemeinderats angerufen werden.

§ 7.

1. Anordnungen und Beschlüsse des Kirchengemeinderats und
des Kirchengemeindeausschusses für den Bereich der ganzen Kirchen-
gemeinde sind auf allen Gebieten für die Sprengelgemeinden
bindend; die Sprengelräte sind zu ihrer Durchführung verpflichtet.
Der Kirchengemeinderat überwacht den Vollzug seiner Anordnungen.
2. Der Sprengelrat hat dem Kirchengemeinderat auf Wunsch
über alle Angelegenheiten des Sprengels Auskunft zu erteilen
und Alteneinsicht zu gewähren.
3. Gegen Anordnungen des Kirchengemeinderats kann die
Entscheidung des Kirchengemeindeausschusses angerufen werden;
gegen seine Entscheidung ist Beschwerde an den Oberkirchenrat zu-
zulässig. Eine aufschiebende Wirkung kommt der Berufung und
der Beschwerde nicht zu.

§ 8.

Gegen Beschlüsse der Sprengelgemeinden in eigenen An-
gelegenheiten kann der Kirchengemeinderat Einsprache erheben und
Beratung oder wiederholte Beratung im Sprengelausschuß ver-
langen, nötigenfalls darnach auch Entscheidung des Kirchen-
gemeindeausschusses herbeiführen.
(Fortf. folgt.)

gaben
Über die
ihr.
Vollstrecke
Ich hat
wir im
Eingabe
Bei un
tig wie
oben Me
angevob
rganisier
ugründu
terbildu
entlich
enschließ
die Ort
Sprengel
Gebild
en.
zu Be
lle fülle
ens- und
je in de
otestanten
wirklich
eben noch
ir an die
Feuer vor
Mann in
bis dahin
h, will
testantis
nd er fol
nlang.
che.
von der
rengel-
egierung
es den
Antrag
stellenden
Sprengelrats.
3. Gegen
den Beschluss
der gemeinsamen
Versammlung
kann von
mindestens
drei Mitgliedern
der beteiligten
Sprengelräte
die Entschei-
dung des
Kirchengemein-
derats angeru-
fen werden.
2 und
efassung
31. in
r Kirch-
und der
rengels
meinde
rengel
Kirchen-

Kleine Kirche 10 Uhr Kindergottesdienst: Dekan Rapp. 6 Uhr: Stadtvikar Kammerer.
 Schloßkirche 10 Uhr: Oberhofpred. Fischer mit Abendmahl.
 Johanneskirche 8 Uhr: Stadtpfr. W. Schulz. 10 Uhr: Stadtpfr. Hindenlang mit Abendmahl.
 Christuskirche 8 Uhr: Stadtvikar Hemmer. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schulz mit Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Brecht.
 Gemeindehaus der Weststadt 10 Uhr: Stadtv. Steinmeg mit Abendmahl.
 Lutherkirche 1/2 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier mit Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Steinmeg.
 Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Kay. 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier, wozu die Vorbereitung Samstag, abends 1/2 8 Uhr.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 1/2 10 Uhr: Stadtpfr. Schulz. 3/4 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls: Stadtpfr. Schulz. 1/2 8 Uhr: Stadtv. Bag.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus 5 Uhr: Oberhofprediger Fischer.
 Städt. Krankenhaus 11 Uhr: Stadtvikar Kammerer.
 Beiertheim 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Münzel mit Abendmahl.

Pfingstmontag, den 24. Mai:

Stadtkirche 10 Uhr: Stadtvikar Münzel.
 Kleine Kirche 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Oberhofprediger Fischer.
 Schloßkirche 10 Uhr: Stadtvikar Köbel.
 Johanneskirche 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Brecht.
 Christuskirche 10 Uhr: Stadtvikar Steinmeg.
 Lutherkirche 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Bag.
 Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Sigler.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Brecht.

Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr: Jungmädchenbund (I. Abt.).
 Freitag, 28. Mai, abends 8 Uhr: Jungmädchenbund (II. Abt.).

Gemeindehaus der Weststadt.

Montag, abends 1/2 8 Uhr: Mädchenjugendbund (ältere Abteilung).
 Dienstag, " " " Knabenjugendbund.
 Freitag, " " " Mädchenjugendbund (jüngere Abteilung).

Jugendbund Beiertheim.

Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Mädchen.
 Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Knaben.

Badischer Jugendbund.

Pfingstmontag: Zusammenkunft von Leitern und Helfern um 1 Uhr auf dem Steinsberg bei Eppingen. (Bei schlechtem Wetter um 2 Uhr in der Kirche zu Weiler.)

Evangelische Stadtmission Karlsruhe, Adlerstraße 23.

Sonntag, 1/4 12 Uhr, Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. 4 Uhr, Jungfrauenverein Schwester Luise. 8 Uhr, allg. Versammlung. Chor wirkt mit.
 Dienstag, 7-9 Uhr, Mädchen-Bibelkränzchen, Kreuzstr. 23, Srl. Thiele.
 Mittwoch, 8 Uhr, Jungfrauenvereins-Leiterinnen 3. St. Mittwoch, 8 Uhr, Bibellunde, Stadtm. Lieber. Predigttausgabe. 7-9 Uhr, Mädchenklub, Oberkirchenratsgebäude, Ritterstr., Srl. Thiele. Donnerstag, 8 Uhr, Gesangschor, Stadtm. Lieber. 8 Uhr, Gebetsstunde, Schwester Luise. Freitag, 6 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst, Srl. Thiele. 8 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. Sonntag, 4 Uhr, Jungfrauenverein, Erbprinzenstr. 12. Srl. Weber. 3 Uhr, Jungfrauenverein Scheffelstr. 37, Srl. Heck. 3 Uhr, Jungfrauenverein Schützenstr. 35, Srl. Schwelckert. 8 Uhr, Blaukreuz-Versammlung, Kreuzstr. 23, Stadtm. Höfchele. Freitag, 8 Uhr, Bibellunde, Scheffelstr. 37, 3. Stock, Srl. Thiele.

Amtlliche Bekanntmachung.

An die evangelische Kirchengemeinde Karlsruhe!

Zu unserer großen Freude ist es durch das Entgegenkommen des Ev. Presbyterverbandes möglich geworden, den „Gemeindeboten“ wieder erscheinen zu lassen. Doch ist die Sache nur durchzuführen, wenn die evangelische Gemeinde durch zahlreiches Beziehen des Blattes es ermöglicht. Der Gemeindebote hat sich so viele Freunde erworben, daß wir gewiß nicht in der Annahme irren, es werden die größte Zahl seiner Leser gerne 2 Mark im Vierteljahr für ihn aufbringen. Außerdem liegt hier eine Ehrenpflicht unserer Gemeinde gegenüber den anderen Konfessionen vor. Wir bitten daher herzlich, die kleine Ausgabe und geringe Mühe nicht scheuen und sich als Bezahler des Gemeindeboten alsbald anmelden zu wollen.

Evangelischer Kirchengemeinderat Karlsruhe.

E. Fischer.

Evang. Stadtpfarrämter der Hofparrei und der Mittelparrei.

Seit einigen Jahren besteht in der Hof- und Mittelparrei ein Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, die evangelische schulentlassene männliche

Jugend zu christlich gesinnten und tüchtigen Menschen heranzubilden. Arbeit an der Jugend ist ohne Zweifel eine der wichtigsten Aufgaben Gegenwart. Ohne tatkräftige Mitarbeit aus der Gemeinde heraus aber nichts erreicht werden. Wir bitten daher alle, die bereit sind diesem segensreichen Vereinswerk tätig mitzuhelfen, sich bei einem der Unterzeichneten zu melden. Zu jeder näheren Auskunft über Umfang und der Mitarbeit sind wir gerne bereit.

Karlsruhe, den 10. Mai 1920.

Oberhofprediger Fischer, Stefanienstr. 2.
 Dekan Rapp, Friedrichsplatz 15.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Ev. Arbeiterinnenverein, Scheffelstr. 37.

Pfingstmontag, bei gutem Wetter: Nachmittagsspaziergang nach Bergshausen über den Turmberg. Treffpunkt: Marktplatz um 1/2 4 Uhr. Weggehen mitnehmen.

Dienstag, 18. Mai, 1/2 8-1/2 9 Uhr: Turnen in der Sichtscheule, Sofienstr. Der Vereinsabend am Donnerstag, 27., fällt aus. Statt dessen werden die Mitglieder herzlich eingeladen zu einem vom Verband f. d. weibliche Jugend veranstalteten Vortragsabend, an dem Srl. Reinecke-Berlin sprechen wird über „Enge und Weite im Beruf der Frau“, am Freitag, 28. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinhaus, Adlerstr. 23.

Bereinschronik.

Evang. Arbeiterinnenverein. Gruppe West.

Von unserem Himmelfahrtsausflug möchte ich etwas erzählen. Ich gehockt an Kraft und Geld hat er uns nicht, dagegen viel Freude eingebracht. Beim Wandern durch die frische Morgenluft vergaß die Arbeiter den dumpfen Fabriksaal mit der raschelnden Nähmaschine, die Hausgehilfen — wir hatten auch Gäste aus dem Hausgehilfenverein dabei — in Frühjahrsputz- und Küchenjungen. Draußen im schattigen Waldesgrün hielt wir zur Feier des Tages unsern Gottesdienst. Buntstimmiges Vogelgezwitsch ersetzte das Orgelspiel; wir aber stimmten zum Preis unseres erhöhten Herrn das Lied an: „Schönster Herr Jesu“ und versenkten unsern Geist die beseligende Bedeutung der Himmelfahrt Christi. Dann setzten wir froher Feierstimmung die Wanderschaft fort bis zu einem Plätzchen Walde, das zur Mittagsrast wie gemacht zu sein schien. Auf gefälligen Baumstämmen ließen wir uns zur Festmahlszeit nieder und erleichtern uns Rudersätze um ein Erleichterliches, um nach dieser Leistung im weichen Laub lang ausgestreckt zu ruhen. Ueber uns die lichtgrünen Kronen der Buchen ganz durchleuchtet von warmem Sonnengold, und der blaue, weite Himmel an dem zuweilen ein schneeiges Maiwölkchen dahinjiebt. Und die leuchtige Seele zieht mit! O, und die Blumenwiesen, an denen uns nachmittags der Weg vorüberführte — wie es da schimmerte und duftete und gluckte und Butterblumen, Vergißmeinnicht, rosa Federnelken und weiße Margarithensternen! Zuguterlegt, im übervollen Eisenbahnwagen, kurz vor der Einfahrt in den Karlsruher Bahnhof sangen wir einander noch die Gutenachtnacht zu: „Gutenabend, Gutenacht, mit Röslein bedacht, um So haben wir Himmelfahrt gefeiert und uns Sonnenschein ins Herz und neuen Mut für die jetzt oft so beschwerliche Erdenfahrt geholt.

An alle Gemeindeglieder.

Noch einmal

wenden wir uns an die Gemeindeglieder mit der Bitte, auf unser Blatt abonnieren zu wollen.

Es fällt uns auf, daß so viele noch gar nichts von dem Wiedererscheinen unseres Gemeindeboten gehört haben. Deswegen haben wir das Blatt noch einmal in höherer Auflage hergestellt, damit es den Kirchgängern am Pfingstsonntag mitgegeben werden kann.

Wir verknüpfen damit die weitere Bitte, es möchte der beigelegte Bestellzettel möglichst bald ausgefüllt und dem Pfarramt oder dem Kirchendiener oder der Geschäftsstelle (Erbprinzenstr. 6) übergeben werden. Die Zustellung an die neuen Bezahler geschieht vom 1. Juni ab. Für den Monat Juni wird ein Bezugsgeld von 75 Pfg. erhoben werden. Was sollen wir noch hinzufügen, um Bezahler zu werben? Sollen wir hinweisen auf die viel größere Zahl der Bezahler des katholischen Gemeindeblattes oder auf den Dienst, den unser Blatt durch seinen Inhalt dem Aufbau der Gemeinde und dem religiösen Leben des Einzelnen tun will und, wie viel beständigen, auch tut?

Hoffentlich erreichen wir bald die Zahl, die es ermöglicht, das Gemeindeblatt ohne ansehnliche Zuschüsse aus Kirchengemeindemitteln zu erhalten.

Die Geschäftsstelle.

Die Schriftleitung.

Inhalt: Festgedanken. — Der Pfingstglaube. — In Staubwolken (Schluß). — Die neue Verfassung der badischen Landeskirche (Fortsetzung). — „Es“ (zu Pfingsten). — Wenn der Hunger vor der Türe steht. — Gottesdienstanzeiger. — Amtliche Bekanntmachung. — Aufruf! — Kirchlicher Vereinsanzeiger. — Vereinschronik. — An alle Gemeindeglieder.

Druck der Buchdruckerei Fideltas G. m. b. H., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 6.